

20 Jahre klinische Bindungsforschung Dresden. Ihre Bedeutung für eine bindungsorientierte Psychotherapie

Prof. Dr. med. Peter Joraschky, Dresden

Wir fanden bei den stationären Patienten verschiedener Störungsbilder, insbesondere mit Persönlichkeitsstörungsanteilen (selbstunsichere PS, anankastische PS, narzisstische und Borderline-Persönlichkeitsstörungen), aber auch bei komplexen komorbiden Störungen, Angststörungen und somatoformen Störungen die häufige Kombination von Bindungstrauma und vermeidendender oder verstrickter Bindungsunsicherheit. Diese Kombination bedeutet eine besondere Berücksichtigung der gestörten Emotions- und Beziehungsregulation. Prototypisch sollen die besonders schwierigen Konstellationen distanzierter Affektivität bei vermeidendem Bindungsstil wie auch bei den emotional instabilen verstrickten selbstunsicheren Patienten dargestellt werden.